

Bestenfalls Abonnement-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwetsche, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

No. 54.

Halle, Freitag den 5. März

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. Der k. k. österreichische General-Major von Hef hat sich bei unsern höchsten Herrschaften bereits verabschiedet und wird heute seine Rückreise nach Wien antreten. Dieser kenntnißreiche und ausgezeichnete Mann, welcher sich während seines kurzen hiesigen Aufenthaltes die Liebe Aller, welche mit ihm in Berührung gekommen, erwarb, hat bei Hofe sowohl wie in unsern andern Zirkeln die glänzendste Aufnahme gefunden und wird in Wien beachtet können, wie tief und lebendig man hier fühlt, daß Preußen und Oesterreich zum Schirme des gesammten deutschen Vaterlandes zwei eng verbündete und befreundete Mächte bleiben müssen.

Berlin, d. 3. März. Der kaiserl. Oesterreichische General-Major von Hef ist von hier nach Wien abgereist.

Die Gemeinde Wolteritz in der Ephorie Delitzsch, hat den Orgelbau in der dasigen Kirche und die Verschönerung der letztern mit namhaften Opfern zu Stande gebracht und es haben namentlich die Frauen und Jungfrauen daselbst, so wie der Prediger, der Schullehrer, Kirchenvorsteher und selbst ein auswärtiger in Leipzig, aus Wolteritz gebürtiger, so wie mehrere Mitglieder der eingepfarrten Gemeinde Löbzen zu den nöthigen Anschaffungen nicht unbedeutende Beiträge gegeben.

Der Parrer J. G. Kämmerer in Hohlstedt, Ephorie Sangerhausen, ist den 20. Januar e. im 67sten Lebensjahre gestorben.

Köln, d. 21. Febr. Vorige Woche, als man im Dom das Innere des fertigen Chores mit Geräusen füllte, um dort einige schwadhafte Säulen auszubessern, daher die dem Altar umschließenden, nach Zeichnungen von Rubens gewebten Gobelins wegnahm, entdeckte man hinter denselben eine Folge von Bildern mit Wasserfarben auf Stein gemalt, die vermuthlich zu dem Aeltesten gehören, was von mittelalterlicher Kunst auf uns gekommen, da sie der Zeit des Delbildes vorangehen. Dennoch spricht sich in den Gestalten Geist und Geschmack aus, und es sind besonders die reich vergoldeten gothischen Verzierungen im edelsten Style gehalten, so daß diese Bilder, erhalten und wieder hergestellt, zu einer neuen Zierde des Domes gereichen werden, wie sie ebenfalls für die Kunstgeschichte eine tiefe Bedeutung haben.

Hannover, d. 28. Febr. Die Neuigkeit des Tages ist die energische Erklärung der osnabrückchen Provinzial-Landschaft

gegen die Rechtsgültigkeit der neuen Verfassung. Man ist gespannt darauf, was die Regierung auf jenen Protest der Landschaft gegen die neue Verfassung thun wird. — Die ostfriesische Provinzial-Landschaft, die schon im vorigen Herbst gegen die neue Verfassung protestirt hatte, hatte am 15. die Wahl eines Schatzraths vorgenommen, aber unter Verwahrung gegen daraus herzuleitende Anerkennung, und unter Beziehung auf den bereits überreichten Protest.

München, d. 25. Febr. Ein gestern hier im Leuchtenbergischen Palaste angekommener russischer Feldjäger brachte die Nachricht, daß die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers am 18. April griechischen Styls (1. Mai unserer Rechnung) Statt haben wird. Die Abreise der Leuchtenbergischen Herrschaften schon nach der Mitte des März dürfte darum um so fester stehen, als die Wege als sehr schlimm geschildert werden, und Ihre Kaiserlichen Hoheiten gesonnen sind, in Weimar, Dresden und Berlin zu Besuchen einzusprechen. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen ist gestern nach Wien abgereist.

Wien, d. 23. Febr. In dem Karnevalstreiben der letzten Tage hat man bei uns wenig an Politik gedacht, und wenn's am Horizont noch so dunkel und gewitterdrohend ausfähe. Zum Glück ist's nicht so arg; auch die Unmassen von Russen nicht bei Kalisch und sonst auf polnischem Grund und Boden, sondern nur auf dem Papier. Daß Truppenbewegungen in den westlichen und südlichen Gouvernements Statt gefunden haben, und zwar begünstigt durch den harten, allen Transport erleichternden Winter, ist schon früher mitgetheilt. Aber von der Entleerung der innern, und selbst der nördlichen Grenzprovinzen von allen Truppen, um sie an der preuß. Grenze aufzuhäufen und zum Frühjahrsmarsch an den Rhein bereit zu halten, ist keine Rede. Man muß daher auch das Gerücht von einer bevorstehenden doppelten Rekrutenaushebung in allen Gouvernements, welches sich noch immer erhält, fortwährend sehr bezweifeln. Selingat's der Weisheit der Kabinette, und es ist daran nicht zu zweifeln, den ägyptischen Knoten vollends zu lösen, dann werden alle übrige Fragen bald friedlich beigelegt sein.

Aus Franken, d. 24. Febr. Das Gerücht, daß der König unserm Kronprinzen Bamberg zum Wohnsitz angewiesen, ist jetzt in wohlunterrichteten Kreisen wiederholt in Umlauf.

Die Vorbereitungen, welche zur Wohnlichmachung der dortigen Residenz getroffen werden, geben demselben viel Wahrscheinlichkeit. Der Kronprinz selbst hatte sich bei seiner letzten mehrtägigen Anwesenheit in Bamberg sehr vorthellhaft über Stadt und Umgegend ausgesprochen, und Winke fallen lassen, daß er bald auf längeren Besuch dahin kommen dürfte.

Niederlande.

Amsterdam, d. 24. Februar. Wann die Geschäfte hier wieder in den gehörigen Gang kommen werden, ist noch gar nicht vorauszu sehen, da die europäischen Verhältnisse bis heute noch keine Veränderung in Aussicht stellen. Heute schreibt man aus Paris, daß das franz. Kabinet entschlossen sei, dann zu der von den Mächten verlangten Entwaffnung zu schreiten, wenn die Mehemed Ali Seitens der Pforte zu stellenden Bedingungen bekannt und von diesem angenommen sein würden. Darin liegt aber ein gordischer Knoten, denn Frankreich wird nicht zugeben, daß man seinem Schützling eine ganz untergeordnete Stellung aufdringe; und diese wird, wie es scheint, beabsichtigt, was auch die neuen Rüstungen Mehemed Ali's besürchten lassen. — Daß Jerusalem Seitens der vier Mächte reklamirt worden wäre, ist seither noch nicht bekannt geworden, allein man hofft, daß dies noch geschehen wird, da so viele öffentliche Stimmen deshalb laut geworden sind.

Frankreich.

Paris, d. 25. Febr. Die Versöhnung des Prinzen von Capua mit seinem Bruder, dem König von Neapel, ist nun eine bestimmte Thatsache.

Paris, d. 26. Februar. An der Tagesordnung war die Fortsetzung der Diskussion über die geheimen Fonds. Hr. Denis warf der Opposition vor, ihre Doktrinen verlassen, den Vorschlag Remilly begraben zu haben. Hr. Faubert bat um das Wort. Hr. Denis setzte seine Angriffe gegen die Disposition fort. Der Abgang des Briefcouriers verhinderte die Mittheilung der Fortsetzung dieser Diskussion.

Vom französischen Oberrhein, d. 25. Febr. Es ist nun wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der Effectivbestand der Truppen im Elsaß vermindert wird, ja sie sollen zum Theil bereits Ordre zum Abmarsch ins Innere von Frankreich erhalten haben. Es scheint also der französischen Regierung mit ihren friedlichen Gesinnungen und der Entwaffnung Ernst zu sein, und das wird das Vertrauen der übrigen Mächte zu Frankreich wieder herstellen. — Die Redaktion des Straßburger ministeriellen Blattes „Elsaß“ hat der von Frankfurt berufene Hr. Graf de Suzzor erhalten und man will behaupten, daß die Tendenz dieses Blattes nun sehr versöhnlicher Natur gegen Deutschland werde. — Gegen das Treiben der politischen Flüchtlinge an der Grenze Deutschlands will die französische Regierung, auch die deutschen Regierungen befriedigende Maßregeln ergreifen.

Vom französischen Oberrhein, d. 25. Febr. Der politische Horizont zeigt sich nunmehr friedlicher, und die Diplomatie wird, falls es ihr vollends gelingt, die bösen Geister der Anarchie einigermaßen zu beschwören, einen ihrer schönsten Siege feiern, den die Geschichte der letzten Jahrzehnte aufzuzeichnen vermag. — Man sieht seit einigen Tagen bedeutende Pferdezüge durch unsere Provinz nach dem Innern Frankreichs bringen. Sie kommen aus den Depots der Remente, welche seit ungefähr 4 Monaten in verschiedenen Städten der rheinischen Departemente in Thätigkeit waren. Die beträchtlichen Fouragelieferungen, welche diese Käufe nothwendig machten, wurden bis jetzt größtentheils aus dem benachbarten Großherzogthume Baden bezogen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Febr. Der Morning Herald enthält Folgendes: Unsere Pariser Privatcorrespondenz meldet, daß Alles, was man in Betreff der Entwaffnung gesagt hat, voreilig ist und daß die Armee auf dem gegenwärtigen Kriegsfuß bleiben wird, bis die Forts détachés beendigt sind. So friedlich auch die Intentionen des Hrn. Guizot sind, so ist doch die öffentliche Meinung mächtiger, als er, und ein Ministerium, das unversohlen den Vorschlag der Entwaffnung machen würde, würde sich nicht eine Stunde halten können. Alles wird indes von der Berathung der Pairskammer über die Fortifikationsangelegenheiten abhängen. Man kann annehmen, daß das von der Kommission vorgeschlagene Amendement in der Kammer durchgehen wird. In diesem Falle entsteht eine neue Frage: wird die Deputirtenkammer das amendirte Gesetz annehmen oder verwerfen?

Im heutigen Unterhause wurde beim Abgang des Briefcouriers noch über die zweite Verlesung der Morpeth'schen Bill verhandelt. Lord Stanley erklärte, die Präsentation seiner Bill auf nächsten Freitag verschoben zu wollen.

London, d. 25. Febr. Die zweite Lesung der Wählerregistrationsbill Lord Morpeth's ist im Unterhause mit 299 gegen 294 Stimmen durchgegangen, so daß die Minister also nur eine Majorität von 5 Stimmen für sich hatten.

Der Oberverber bestätigt eine früher im Globe enthaltene Andeutung, daß die Königin sich wieder in gesegneten Umständen befinde, als völlige Gewißheit, und bereilt sich, dem Lande zu diesem glücklichen Ereigniß zu gratuliren.

Türkei.

Der österreichische Beobachter entnimmt dem Echo de l'Orient zwei Schreiben aus Alexandrien, in denen unterm 27. und 28. Jan. außer verschiedenen bereits bekannten Thatsachen auch berichtet wird: Mehemed Ali hat Befehl gegeben, alle seine Fahrzeuge aufzurufen; man glaubt, daß dies geschehe, um den Glanz der Fesie des Kurban-Beiram, die nächstens gefeiert werden, zu erhöhen. Wirklich werden jedes Jahr aus Anlaß dieser Fesie die Minarets, die öffentlichen Gebäude, die Bazars und die Schiffe reich verziert und strahlen in einem Feuermeere, wobei die Hand des Arabers seiner phantastischen Einbildungskraft folgt. — Nachrichten aus Damaskus vom 18. Jan. sprechen von Unruhen, die in dieser Stadt ausgebrochen waren. Einige Fanatiker hatten es gewagt, allen Dener, die keine Muselmänner sind, das Tragen des weißen Turbans und das Reiten durch gewaltsame Mittel zu verwehren; aber die weise und energische Dazwischenkunft des Gouverneurs hat Alles sogleich wieder in Ordnung gebracht. Die ärgsten Meuterer sind verhaftet und die strengsten Vorkehrungen getroffen worden, um nöthigenfalls die Versuche der Ruhestörer im Keime zu ersticken. — Ein am 26. Januar aus Gaza hier angekommenes englisches Dampfboot hat uns die Nachricht gebracht, daß Ibrahim-Pascha's Truppen (die also wohl den Weg durch Palästina eingeschlagen haben müssen) Jericho verbrannt hatten. Dieser Akt von Vandalismus ist durch einige Flintenschüsse, die auf sie, als sie unter den Mauern der Stadt vorüberzogen, gefallen waren, veranlaßt worden. Als Achmed-Menkli Pascha an der Spitze eines schwachen Armeekorps in Gaza ankam, hat er daselbst den Gen. Jochnus, Oberbefehlshaber der osmanischen Armee, gefunden. Ibrahim-Pascha folgte dem Achmed-Menkli, von dem er nur durch den Zwischenraum eines Lagemarsches getrennt war. Er war noch an der Spitze eines bedeutenden Armeekorps; wenn er aber, wie Alles vermuthen läßt, Befehl erhält, die syrischen Soldaten in ihre Heimath zurückzuschicken, könnte es ihm wohl bezugnen, daß er

so gut als allein nach Aegypten zurückkehre. Nach den Geständnissen der vertrautesten Freunde des Paschas herrscht die größte Anarchie bei der Armee Ibrahim's und man ist im Palaste darauf gefaßt, die traurigsten Nachrichten zu erhalten. Unter diesen Umständen ist Mehemed Ali eifrigt beflissen, mit dem Kommodore Napier die erforderlichen Verabredungen zu treffen, um wo möglich die Ereignisse zu beschreiben. Das Dampfboot des Nil's ist sogleich nach Kahira abgeschickt worden, um den Kommodore an Bord zu nehmen, und bei seiner Rückkehr, die man übermorgen erwartet, wird das englische Dampfboot unverzüglich mit Instruktionen für Ibrahim-Pascha und General Jochmus nach Gaza abgehen.

Uchemed-Fewzi-Pascha, der ehemalige türkische Admiral, ist noch immer der Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit des Vicekönigs. Es ist ihm so eben ein schöner Palast in Kahira nebst 2000 Feddans guten Landes in Unterägypten angewiesen worden. Uebrigens wurde sein anfangs auf 5000 Latalari bestimmter Gehalt auf beinahe 6000 erhöht. Mehemed Ali hat in diesem Falle bewiesen, daß Fewzi-Pascha von ihm nicht als Verräther an seinem Souverain angesehen wird, denn trotz aller Uebel, die ihm die Ueberlieferung der osmanischen Flotte zugezogen hat, hört er nicht auf, den mit Günstbezeugungen zu überhäufen, welcher der Urheber dieses unglücklichen Ereignisses war.

Kunst-Nachricht.

Kallenbach's Ausstellung neuerfundener Modelle der altdeutschen Bauwerke zu Halle.

Auf den großen Kunstgenuß, welchen wir hier während der nächsten Nachmittage in einem zu diesem Zwecke gütigst bewilligten Saale des Königl. Pädagogiums zu erwarten haben, ist bereits in unserm Wochenblatt das hiesige kunstliebende Publikum durch den günstigen Bericht eines bewährten Kenners aufmerksam gemacht worden. Um auch in dieser Zeitung das Interesse für ein eben so wissenschaftliches und genussreiches, als patriotisches Unternehmen verlauten zu lassen, theilen wir aus dem neuesten Stück der Blätter für literarische Unterhaltung einen Bericht Körte's in Halberstadt über dasselbe auszüglich mit, und wünschen nichts mehr, als daß die Ausstellung sich auch hier, wie überall, der wohlverdienten allgemeinsten Theilnahme erfreuen möge.

Georg Gottfried Kallenbach aus Graudenz, geboren daselbst im Mai 1805, der Sohn eines Kaufmanns und bis 1834 selbst dem Handelsstande angehörig, konnte einer ihm angeborenen Neigung zum Zeichnen und Nachbilden besonders architektonischer Gegenstände nicht widerstehen. Da ihm nun selbst auch größere Handlungen und Fabrikgeschäfte, sowohl durch Abneigung als auch durch ungünstige Erfolge, immer weniger zusagten, gab er sich ganz und ausschließlich seinem Talent hin. Es bemächtigte sich seiner der Gedanke: die herrlichsten Bauwerke der alten deutschen Meister mit gewissenhafter Sorgfalt und Treue in vollständigen Modellen nachzubilden, und zwar alle in einem und demselben verjüngten Maßstabe von $\frac{1}{150}$; sodann diese sämtlichen Modelle zu Ausstellungen in den bedeutenderen Städten Deutschlands zu vereinigen und dadurch auch seinerseits dazu beizutragen: den Sinn für deutsche Art und Kunst, durch Anschauen so vieler großer, wunderbarer Bauwerke, in allen Ständen zu wecken, und auch auf diesem Wege den Nationalstolz seiner Landsleute zu beleben und sie, die nur zu gern das Auge auf fremden Schimmer richten, auf die eigenen Schätze aufmerksam zu machen.

Zu diesem Zwecke hat er sich ein ebenso einfaches als sinnreiches Verfahren erdacht: das Material seiner Modelle ist 1) Lindenholz, theils in mehr oder weniger starken Stücken, zu den Pfeilern und Vorsprüngen; theils in höchst dünn abge-

schliffenen Fournieren, zu den Wänden; 2) härteres Holz, zu den ornamentalen, freistehenden Thürmchen, Figuren, Spitzen, Nischen und Baldachinen; 3) Papier, sowohl zur innigern Verbindung der Fourniere, als auch zur Bildung der äußern Wandflächen, deren mannichfaltiger Ornamente, der wirklichen und scheinbaren Durchbrechungen, Gesimse, Rosetten, Fenstereinfassungen u. s. w. Indem er nun von den innern Flächen nach außen arbeitet, legt er ein Fournier nach dem andern, mit den dazu nöthigen Papierlagen auf, nachdem er in jede Lage die ihr zukommende Durchbrechung und Verzierung aus- und eingeschnitten hat. Hierdurch wird es ihm möglich, jedes einzelne Glied der Thür- und Fenstereinfassungen und aller sonstigen Verzierungen auch in der größten Vertiefung klar, sauber und scharf nachzubilden. Sein einziges Werkzeug ist ein Federmesser, dessen Spitze nebst Schneide er sich selbst zurechtet.

Die Grundlagen zu den Modellen sind genaue und ausführliche Bauzeichnungen, wenn Kallenbach deren habhaft werden kann, entweder in Originalen, oder in entsprechenden architektonischen Kupferwerken; wo er jedoch das zu modellirende Baubildmal unmittelbar vor sich hat, macht er selbst die sämtlichen nöthigen Zeichnungen nach der Natur, im Einzelnen und Ganzen mit der größten Genauigkeit. Seine Fertigkeit im Bleistiftzeichnen ist ausgezeichnet, und man muß die Sicherheit bewundern, mit welcher der Künstler die verschlungensten Formen ebenso deutlich, leicht und schnell zeichnet, wie man wohl mit geübter Hand zu schreiben pflegt. Es liegen uns mehrere Bleistiftzeichnungen vor, von Facaden alter, merkwürdiger Häuser hieselbst, mit reichem Schnitzwerk am hier vorherrschenden Holzbau, welche nichts zu wünschen übrig lassen und sich auch durch eine gewisse Eleganz empfehlen.

Kallenbach hat das Glück gehabt, in einem ihm verwandten jungen Manne, Herrn Zmudzinski, einen trefflichen Schüler, Gehilfen und Mitunternehmer für sein schönes Vorhaben zu finden, welcher schon jetzt Eigenthümer der bedeutendsten Modelle und dergestalt in Kallenbach's ganze Idee und Technik eingeweiht ist, daß er dereinst auch allein ein solches größeres Unternehmen gar wohl wird ausführen können, wodurch der junge, liebenswürdige Mann sich aufs schönste belohnt zu sehen scheint für den treuen, beharrlichen Fleiß, mit welchem er dem ebenso uneigennütigen als fürsorglichen Meister anspruchlos zur Seite steht.

Unter den hieselbst ausgestellten 33 Modellen zeichneten sich vorzüglich aus: der Dom zu Magdeburg, nach dem Bauwerke unmittelbar selbst modellirt; der Münster zu Freiburg im Breisgau, nach Bauzeichnungen und Kupferstichen; das Schloß Marienburg, nach dem Bauwerke selbst, wie auch das Rathhaus zu Breslau, das zu Danzig und das Zeughaus daselbst. Sämmtliche Modelle sind, wie schon bemerkt worden, nach Einem Maßstabe gemacht. Um nun Größe und eigenthümlichen Styl der Bauwerke schneller auffassen zu können, sind obigen bedeutenderen alten Bauwerken auch Modelle von neuern Gebäuden, ja selbst auch von alten und neuern Wohnhäusern beigegeben, z. B. von der Synagoge und Pinakothek zu München; von dem Landschaftshause zu Posen; vom neuen Symnasium zu Stettin und von mehreren Bürgerhäusern zu Königsberg, Elbing, Graudenz, Thorn, Hannover, Köln am Rhein u. s. w. Gegenwärtig ist das Modell vom Straßburger Münster in Arbeit, welches eine Hauptzierde der nächsten Ausstellungen sein wird."

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Magdeburg, den 3. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	40 — 47 rbl.	Serfic	23 — 24½ tkl
Roggen	31 — 32½ "	Pafer	16½ — 18 "

Wasserstand zu Halle

am 4. März.

Oberhaupt 5 Fuß 10 Zoll.
Unterhaupt 7 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 3. März: 4 Zoll über 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. März.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Herman a. Berlin. Hr. Kaufm. Neuhaus a. Gabelberg. Hr. Kaufm. Küling a. Magdeburg. Hr.

Kaufm. Grothe a. Bremen. Hr. Kaufm. Schmidt a. Hildesheim.
Hr. Kaufm. Hornung a. Köln.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Baunach a. Coblenz. Hr. Kaufm. Mlterns a. Bremen. Hr. Kaufm. Herzberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Kempfe a. Magdeburg. Hr. Land- u. Stadt- Ger. = Dir. Schrötter a. Kiebenthal. Hr. Dr. med. Thevens a. London.
Goldnen Ring: Hr. Ger. = Dir. Dieß, Hr. Dr. Burchardt u. Hr. Apoth. Stippius a. Böhlig. Hr. Kaufm. Eckardt a. Erfurt. Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Kratsch, Braunhardt u. Bremer a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Seligmüller a. Würzburg.
Schwarzen Bär: Hr. Stud. Rahn a. Stollberg. Hr. Musikus Mauf a. Querfurt. Hr. Kunstgärtin. Schlette a. Mansfeld. Hr. Kaufm. Richter a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Die auf 151 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. veranschlagte Lieferung und Anfuhr von 45¹/₂ Schachtruthen Steintrach soll

Dienstag den 9. März d. J. 9 Uhr, auf dem Rathhause an den Meindessfordern den verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 2. März 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zwischen Deltisch und Düben an der Mulde gelagene Rittergut Tiefensee nebst dazu gehörigem Vorwerk Bräsen mit

1173 Morgen vermessenen Auen- und Höhenfeld,

196 Morgen Wiesen,

Einer ganz neu eingerichteten Dampfbranntweinbrennerei und

Einer Ziegelbrennerei,

soll auf 12 Jahre von Johannis 1841 bis dahin 1853 öffentlich, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden und ist dazu Termin auf

den 19. März 1841, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle in Tiefensee anberaumt worden, in welchem daher die Pachtlustigen sich zu melden, über ihre Vermögensverhältnisse sich auszuweisen und ihre Gebote abzugeben haben.

Die Pachtbedingungen werden im Termine vorgelegt werden, doch können auch vorher schon, vom 21. des gegenwärtigen Monats ab, die vorläufigen Nachrichten darüber durch den unterzeichneten Justiziar, so wie durch den Herrn Decanats-Antmann Hammer in Fischkauerungabeit werden.

Tiefensee, den 2. Februar 1841.

Das Patrimonial-Gericht daselbst.

H. W. Schulze.

Ein Kutschwagen steht billig zu verkaufen Märkerstr. No. 447.

Da ich in Halle meinen Wohnsitz genommen habe, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publico als Zeichen-Lehrer nach der Natur- und Portrait-Maler ganz ergebenst zu empfehlen.

Königsche Straße No. 500.

A. v. Roberts.

Die Einsicht sowohl in die uns vorgelegten Atteste, namentlich in das des Herrn Director Schadow in Berlin, als auch die uns vorgelegenen Kreidezeichnungen des Hrn. v. Roberts, bürgen hinlänglich dafür, daß sich Derselbe eigene, den Zeichenunterricht in jeder beliebigen Schule und privatim zu leiten, und als Portraitmaler Beifall zu erwerben.

Halle, den 25. Febr. 1841.

Dr. Weber.

Director Dr. Schmidt.

Dr. Eckstein.

Director Dr. Niemeyer.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernte, sucht, um sich mehr auszubilden, ein baldiges Unterkommen entweder im Landwirthschaftlichen oder in einem anständigen Privathause. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Wir bringen hiermit statutengemäß für öffentlichen Kenntniß, daß nach Beschluß der am 20. Febr. abgehaltenen General-Versammlung, die Unterzeichneten auch für das Jahr 1841 Vorsteher des Vereins verbleiben.

Die Vorsteher
des Vereins für den Hallischen
Handel.

Wucherer. Brauer. Fritsch. Jacob.

Nächsten Sonntag ladet zum Pfannkuchen-Fest ergebenst ein

J. Weber in Diemnitz.

Große Braunkohlensteine sind noch zu haben bei E. G. Fritsch & Comp., Paradeplatz.

Eine Pension, welche sich durch vortheilhafte Bedingungen auszeichnet, steht noch zu Ostern für einen Schüler offen.

Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Ritter- oder Land-Gut, ohnweit der Saale oder kleinen Stadt, mit 3 bis 600 Morgen Weizen-Boden, wird zu kaufen gesucht. Näheres wird auf frankirte Anfragen ertheilt durch den Amtsverwalter H u c k e, Märkerstr. No. 447.

Gutes Erbsenstroh- und Roggenspreu verkauft der Oekonom Lehmann am Leipziger Thore.

Ich suche für mein Material-Geschäft einen Lehrling unter billigen Bedingungen.

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung im 33. Stück des Couriers ertheilt Nachricht zur Unterbringung eines Pensionairs, welcher von Ostern an die hiesigen höhern Schulen besuchen soll, Hr. Frenkel, kleiner Berlin No. 415.

Ein Lehrling kann unter angenehmen Bedingungen noch in meinem Geschäfte placirt werden.

W. Reifel, Uhrmacher,

Halle, große Steinstraße No. 174.

Zur Schlittenfahrt und Pfannkuchenfest ladet ergebenst zum Sonntag als den 7. März ein

Weber
in Hohenthurm.

Hirsch- und Rebwildpret, Böhmische Fasane und Rebhühner frisch und billigst zu haben

Leipzig, Preußergäßchen No. 5.

Einen Lehrburschen, am liebsten vom Lande, wünscht zu Ostern der Selbgießer, Gärtler und Neusilber-Arbeiter Hinz, Halle, große Klausstraße No. 872.

Ein Braugehälfe, am liebsten ein Böttchergeselle, findet in einer Brauerei Unterkommen durch J. G. Fiedler, gr. Steinstraße No. 178.